

Ein Besuch im kaiserlichen Palais zu Berlin.

Der „Kön. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: So lange die Jagdenstange auf dem breiten, unberührbaren Hofe unseres Kaisers verweilt und ohne Flage steht, ist dem Publikum der Zutritt zu der Mehrzahl der Gemächer desselben frei. Je höher aber die Verehrung ist, die jedes deutsche Herz für die inhumanste Gedenkstätte unseres Kaisers empfindet, um so begreiflicher ist der Wunsch, sich mit den Räumen und Gegenständen bekannt zu machen, aus denen die Günstigkeit unseres erhabenen Monarchen besteht, um so verlockender das Begehren, in der Auswahl und Anordnung der Einrichtung seines alltäglichen Aufenthalts, in den Gegenständen, die der erhabene Monarch als Hausvater um sich versammelt hat zu Gebrauch oder Zier, gewissermaßen ein Spiegelbild seines persönlichen Wesens zu erlangen. Um so ungratbarer ist der Eindruck des Persönlichen und Individualen, die man von einem Besuche der kaiserlichen Wohnung empfindet, als der Kaiser das Palais nicht von seinen Mienen und dem längst vergangenen Zeite überkommen, sondern nach eigener Gesinnung durch Langhans hat aufbauen lassen, zu einer Zeit, da er weder Kaiser noch König noch Kronprinz war.

Seit 1834 steht der Bau fertig da am unteren Theile der Straße Unter den Linden, nahe der schönen Schloßbrücke und im Gesichtskreise des alten Königsschlosses. Man kann in Verlegenheit kommen, ob man's einen Palast oder ein Haus nennen soll; denn die Dimensionen überschreiten die Grenzen dessen nicht, was man heut zu Tage noch als bürgerlich bezeichnen kann, die Verhältnisse und Raum-Eintheilung aber sind herrschaftlicher Art.

Das bedeutende Publikum findet den Zutritt nicht von der Straßenseite her, wo an der Luftzufuhr unter dem großen Balcon befindlich zwei Schüttdenken stehen, sondern größtenteils an einer Mittelung von Vorhof und Hofe. Durch einen dunkeln Nebenraum des Vestibüls mit lehrnen Wänden und Sitzplätzen gelangen wir, über einen weichen orientalischen Teppich tretend, in das Hellbuntel eines vieredrigen Durchgangszimmers. Durch die zwei Fenster rechts fällt der Blick in einen ziemlich kleinen Hof, auf dessen mit Eichen beschatteten Boden Magnolien und Platanen eben ihre herrlich wachsenden Blätter vertreiben. An den Wänden umher Lederhülle mit eingepreßten Königskronen; über dem Fries des Holzgärtchens Wägen jeder Art. Auf dem Boden ein riesiges Tigerfell, auf einem Tische ein gläserner Kasten mit Prunkwaffen und dahinter ein kleines gegogenes Kandelaber mit Miniaturgeräthen, die seiner Zeit Herr Tissot zu einigen für überflüssigen satirischen Bemerkungen angeregt haben. Durch das Zimmer wurde der Kaiser nach dem zweiten Aktentat von fünf Mann zu seinen Wohngemächern heimgetragen. Man fand damals im ganzen Palais keine Chaise-longue für den Kranken und mußte eine solche von Dabelsberg kommen lassen. Auch keine Tasse Bouillon war im Schlosse aufzutreiben.

Das folgende Zimmer ist ein ebenfalls ziemlich hübscher ansehender Raum, von den vielen dort angehängten Ritterrüstungen die „Waffenhalle“ genannt. Es dient neben dem vorhergehenden Zimmer den Herrschaften als Durchgang, wenn sie ohne Aufsehen ausfahren wollen. Ein mächtiges Eisenwerk auf dem Parquetboden ist eine Stiftung der Preussischen Nordpol-Expedition von 1871. Von den vielen hier angehängten Möbeln und Ziergegenständen fällt besonders ein schwarzes Tischchen auf aus dem Holze der Linde, unter der Prinz Ferdinand bei Saalfeld sein Leben ausgehandelt.

Von hier tritt man in den hinteren Theil der großen Eingangshalle und quer über den hier ausgebreiteten orientalischen Teppich in das erste der fünf zum unmittelbaren Gebrauch des Kaisers bestimmten Gemächer. Es heißt von seiner Bestimmung das Adjutanten- und Wartezimmer. Ein langes Doppelschloß mit Lederüberzug in der Mitte, weiße Zementvorhänge, ein einfach ausgelegter Schreibtisch und eine Wasserleiche mit Gläsern geben diesem Räume bereits einen Anstrich von Wohlthätigkeit. Auf einem kleinen Tischchen steht eine Sammlung von gothaischen Almanachs, Manuskripten und Abrechenbüchern, an den Wänden hängen Schlachtenbilder und auf den Gesimisen der Tafelung stehen kleine militärische Figuren aus verschiedenen Zeiten und Ländern. Als der Kaiser an seinen Wunden niederlag, war für seine Bekärger hier ein Lager errichtet.

Das nunmehr folgende „Empfangszimmer“ liegt nach vorne heraus. Die Ausstattung des mit weißgrauer Seide tapetirten quadratischen Raumes ist verhältnismäßig einfach, doch bieten sich den Blicken derer, die zur Meldung oder Gratulation kommen, die Fahnen sämtlicher in Berlin garnisonirten Regimenter und die zwei silbernen Baken der, die der russische Kaiser dem Garde-Kürassierregiment geschenkt hat. Vor den in Futteralen verpackten Fahnen steht man kleine Gypsbüsten von Bismarck und Moltke, während an den Wänden außer der Copie einer Madonna italienischer Schule große Gemälde von Landschaften und historischen Ereignissen von Orsini, Gildbrand, Campagnaer und Andern hängen. Die Staffeln von Eisenholz in Naturfarbe mit dem Semidemiberg der Wälder, doch stehen verschiedene Boule-Sachen dazwischen.

Der folgende Raum in dieser längeren Flucht heißt das „Ministerzimmer.“ In seiner allgemeinen Ausstattung vorwiegend Lichtlauf gehalten, aber mit einfacher Rüstung, enthält es außer dem großen Tisch, hinter dem der Kaiser die Berichte seiner Räte entgegennimmt, eine über die Mappen seiner Sammlung von Sachen aus blauem Lapis Lazuli, Briefschreiner und Nippjachen ähnlicher Art. Selbst die auf den Gardelabern aufgestellten Kerzen zeigen die Lieblings-

farbe des Kaisers. Auf den Wandbänken liegt eine ganze Sammlung prachtvoller Sophistik, lauter Geburtstags-geschenke, und zwischen denselben einige Duzend noch uneröffneter Pakete, abreißt An S. Majestät den Kaiser und König.“ Den Bilderschmuck beherzigt ein großes Gemälde der Stammburg von Hohenzollern, und die interessanteste aller Nippjachen ist ein Briefschreiner mit Steinchen von sämtlichen Schlachtfeldern, auf denen Wilhelm I. mitgewirkt hat, von Leipzig bis Sedan, eine Stiftung des Officiercorps der Armee zum 50jährigen Dienstjubiläum. Eine kleine Bibliothek auf dem grünen Tisch enthält Werke dienlichen Inhalts, darunter ein „Lebend für Capitulantenschulen,“ roth mit Goldschnitt gebunden. Eine rührende Erinnerung wird diesem Gemach für alle Zeiten anhaften, denn hier war nach dem zweiten schmerzlichen Morbanfall des Schanzens-lagers aufgeschlagen, zwei Betten zum Wachen, da das Schlaf-zimmer für dauernden Aufenthalt zu dunkel war. Nebenbei ist das in Meergrün gepaltene Arbeitsgemach mit dem berühmten Cafesier und den taufenberei Siebenstagen, die ein langes, von unerlöster Liebe und Zärtlichkeit umgebenes Leben aufgeschaukt und mit dankbarer Sorgfalt bewahrt hat. Ein Schreibtisch mit einer Etage daneben, ein Tisch und ein grüner Secretär sind selbst vielen Stühlen und sonstigen einfachen Sitzmöbeln die ganze Ausstattung. Keine Bequemlichkeit im ganzen Gemach als ein ruhender Armstuhl mit hohen Sitzkissen. Dort am grünen Schreibtisch arbeitet der Kaiser und nimmt den Morgenkaffee zu sich, vor sich die Miniaturbilder seiner Gattin und seiner beiden Kinder. Eine Photographie des verstorbenen Prinzen Waldemar in gedrängter, braunen Holzrahme zeigt auf der Rückseite in kindlichen Schriftzügen die Worte: „Für meinen lieben Großvater zum 22. März 1879,“ und darüber von der Hand des Kaisers: „Eigenschaftig geschnitten und am 27. März.“ In der Nähe davon erblickt man die Todtenmaske der Königin Luise, der hochgeliebten Mutter des Kaisers; das Herzstück, das sie hinwegnahm, hat die Spuren ihrer Schönheit und jugendlichen Kraft nicht ganz zu tilgen vermocht. An den Wänden hängen die Portraits der nächsten Blutsangehörigen des Kaisers, außerdem eine kleine Federzeichnung, einen Esel mit Führer darstellend, von der Hand des damals noch jugendlichen Vaters des Kaisers. Ein ebenfalls pietätvoll aufbewahrtes Andenken ist ein Strauß weißer Kornblumen unter Glas und Rahmen von den Gräbern der Gefallenen zu Saarbrücken. Kein Tischchen, keine Etage, keine noch so kleine Fläche, die nicht mit größeren oder kleineren Geschenken der Familienmitglieder, fürstlicher Personen oder patriotischer Unterthanen bedeckt wäre. Auf dem grünen Secretär bemerkten wir unter Anderem ein Buch von Lasker, „Der Prinz-Regent“ betitelt. Auf dem Schreibtische selbst fällt uns eine Sammlung von „Kägel'schen Predigten“ in die Augen. Neben dem Schreibtische aber steht eine ziemlich große Cassette aus polirtem Holz, von deren Inhalt Niemand weiß als der hohe Besitzer, der dieselbe mit einem starken Bindfaden umwinden und mit zwei kleinen Siegeln versehen hat. Das an das Gemach anschließende Bibliothekszimmer geht auf eine Terrasse hinaus, die weder so hell ist, noch eine so schöne Aussicht hat, wie die des königlichen Schlosses von Neapel, aber jedenfalls einem herrlicher dient, der mit viel geringeren Sinnen und sicherer seines Wesens von ihr ausfahren kann, als die alten Bourbonenkönige. Die sich an zwei Wänden hinschneidende Schränke enthalten Werke meist aus freigeistlichen Inhalts in anspruchsvollen Einbänden. Auf einem Padetjen von Schriftstücken steht von der Hand des Kronprinzen geschrieben: „Nachlass Königs Friedrich Wilhelm III., gefunden unter den hinterlassenen Papieren der Königin Elisabeth Luise, Wittve Königs Friedrich Wilhelm IV.“ Auf dem Tische in der Mitte steht oben an und gleich in die Augen fallend ein großes Crucifix aus Wachsbein und hinter demselben die Gruft in Grau gemalte Copie einer Madonna mit Kind. In verschiedenen Eden erblickt man, an Stäbe aufgehoben, die sorgsam aufgeschobenen Schleifen der bei verschiedenen Gelegenheiten dem Kaiser zugesandten Blumenpenden. Auf einem andern Tische sind eigenhändige Dankwertheilungen der Entel des Kaisers aufgestellt: ein Tischchen des Schreiners Prinz Wilhelm und Pappstischen des Buchbinders Prinz Heinrich. Daneben liegen zahllose Nöcher und zwei Pfeisfiste von tomischer Größe, von einem nürnberg'schen Fabrikanten verehrt. Auf der vorliegenden Ecke des ersten Bücher-schranks aber pflegt man dem Kaiser sein Frühstück hinzusetzen, das er, im Zimmer auf- und abwandeln und während der Arbeit zu sich zu nehmen pflegt.

Wesh rührender, herzgewogener Gegensatz in diesem solbathig strengen, bürgerlich einfachen Leben zu dem Luxus, mit dem sich andere Monarchen umgeben, ja, zu dem Wüde selbst, das der Phantastie der Bilder von dem großen Kaiser der wiedererweinten deutschen Nation vorsteht, und wesh erhabene Beispiel für das deutsche Volk, das sich seine durch glänzende militärische Erfolge erlangene Weltstellung noch eher zu sichern, um nicht zu sagen zu verdienen hat durch strenge Arbeit und Entbehrung. Zu dem an das Bibliothekszimmer folgenden und ebenfalls im Erdgeschoße befindlichen Schlafgemach Sr. Majestät würde sich selbst die liebe- und pietätvollste Neugierde auch ohne den ausdrücklichen Vorbehalt der kaiserlichen Herrschaften den Zutritt willig von selbst verlagern.

Aus Halle und Umgegend.

(D.C.) Die General-Versammlung des Sängerbundes a. d. Saale fand den 26. und 27. Nachmittags 1/2 3 Uhr im Thiermischen Restaurant statt. Nach Feststellung der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hoffmann, über das abgelaufene Vereinsjahr und gebachte zunächst des verstorbenen Schriftführers des Vereins, Philipp Edner, in anerkennenden, die Verdienste des Ver-

storbenen hervorhebenden Worten, worauf sich zur Ehre desselben die Versammelten erhoben. Aus der Statistik des Vereins theilte der Vorst. mit, daß 548 aktive und 686 passive Mitglieder in 22 Vereinstafeln, auf 12 Städte vertheilt, den Bund bilden. — Das Gesangfest in Magdeburg hat nach dem musikalischen Theile, sowie nach seinen äußeren Verhältnissen, die allgemeine Anerkennung gefunden; leider verbündete Jupiter pluvius glänzende Erfolge. Einen schönen Tag bezog der Bund in Naumburg, woselbst das Denkmal des Komponisten Gläubig, eines Gründers und langjährigen Dirigenten des Bundes, feierlich enthielt wurde. — Sodann wurde dem Reutanten des Bundes Decharge über die Rechnung pro 1877—78 erteilt. Nach Entgegennahme des Kassenerichts pro 1878—79, welcher incl. des Bestandes eine Einnahme von 2240 M., dagegen eine Ausgabe von 1384 M. und somit einen Bestand von 856 M. nachwies, wurde der Gesangverein Melodie zum Revisor dieser Rechnung gewählt.

Zufolge eines Beschlusses der vorjährigen General-Versammlung wurde dem früheren Bundesdirigenten Herrn K. Hieme, welcher sich um das Gedeihen des Bundes und um das Gesangsweien an sich, wie auch als Komponist nicht unbedeutende Verdienste erworben, ein geschnittenes Ehren-diplom übergeben und dem Gesangverein ein dreifaches harmonisches Hoch gebracht. — Das Archiv ist 1878/79 nur um einige Nummern bereichert worden. Um eine pünktliche Rückgabe geliehener Noten erreichen zu können, wurde beschlossen, daß jede Vereinstafel gehalten sein solle, geliehene Bundesnoten spätestens nach achtwöchentlichem Verzuge zurückzugeben oder eine Prolongation der Verleihung nachzusuchen. Zugleich wurde dem Bundes-Archivar wiederholt die Anfertigung eines neuen Kataloges empfohlen. Die erneute Auflage, den Katalog unguarantirt, wurde gern entgegen genommen; doch ist der Vorstand verpflichtet, sich erst genau über die Möglichkeit der Abhaltung desselben durch Einziehung von Erlaubnigungen zu vergewissern. Als zweiter Schriftführer des Bundes wurde Herr Vorlich, als zweiter Ordner Herr Hindorf gewählt. — Dem beantragten Ausschlusse eines Vereines wurde nicht zugestimmt. — Zwei Anträge des Vereinstafels: 1) „auf vorherige Einzahlung eines mit dem Vorstande zu vereinbarenden Festbeitrages“, und 2) „auf Anfertigung einer Festtafel“ gerichtet, wurden erliker zurückgestellt, um erst den einzelnen Vereinen zur Verapung unterbreitet zu werden und sodann auf der nächsten General-Versammlung seine Erledigung zu finden; der letztere dagegen wurde angenommen. Schließlich wurde an Stelle des Musiklehrers Herrn Richter in Magdeburg Herr Musikdirektor Heßler-Leipzig in den musikalischen Ausschuss und somit als Vereinstafel des Bundes gewählt.

Aus Gerichtsstellungen. (Dr.-C.) Schöffengericht (den 20. Oktober). Die unverheh. Gottlobine Werner aus Lettin und die verheh. Arbeiter Mährlein, geb. Werner beklagt waren angeklagt und zwar die Werner in der Erbkette b. 33. in Dölauer und Lettiner Selbstur von Ackerjüden der Gebirger Jagel und des Schulzen Jagel Weizen und Roggen über 3 A. Werth, fortgenommen, die Mährlein, im August cr. zu Lettin, ihre irrtümliche Tochter Anna zur Entwendung von Weizen von Jagel'schen Felde bestimmt, zu derselben Zeit das von der Anna Mährlein wissentlich entwundene Getreide ihres Vortheils wegen an sich gebracht zu haben. Die Werner wurde zu 3 A. ev. 3 Tage Haft, die Mährlein zu 1 A. ev. 1 Tag Haft auf Grund der Feld-Polizei-Ordnung verurtheilt.

Strafkammer des Landgerichts (den 22. Oktober). Der pensionirte Weichensteller, derzeitige Aufseher Friedrich Hermann Spangenberg aus Giebichenstein, wegen verachteter Verleumdung gegen einen höheren Beamten und wegen Verleumdung desselben angeklagt, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der in Wörlitz a/S. orisangehörige, in der Strafanstalt zu Coswig internirte Schifer Hugo Schwalenberg, auch Müller genannt, hatte im Mai d. 33. dem Treßler S. in Custrina verschiedene Sachen gestohlen, indem er in das Gebäude eingestiegen war und die im Innern befindlichen Behältnisse erbrochen hatte. Derselbe wurde zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt, auch Ehrenverlust auf 3 Jahr und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgeprochen.

Am Sonabend tagte in Halle eine Kommission, bestehend aus 12 Deputirten des Festa 1033i-Vereines der Provinz Sachsen, von denen 4 dem Magdeburger, 4 dem Merseburger und 4 dem Erfurter Regierungsbezirke angehörten, um in Verbindung mit dem Central-Vorstande genannten Vereines eine Statutenvorlage zu beraten. In Folge des bekannten Flemmings'schen Testaments ist nämlich unabweisbar die Forderung an den Verein präerogirter, korporative Rechte zu erwerben, um in den Besitz des bedeutenden Legates gelangen zu können, und ihm überaus die Vorteile zugänglich zu machen, welche der Festi korporativer Rechte einfließt. Das alte Vereinsstatut, obwohl von dem rechten Geiste der Festa 1033i-Liebe diktiert und durch 17 Jahre auch praktisch bewährt, enthält jedoch nicht die gesetzlich notwendigen Bestimmungen, welche die Verleihung korporativer Rechte fordert. Auch bestand neben dem Statut ein Reglement, welches mit dem Statut gleiche Gültigkeit hatte. Es galt nun, das alte Statut, das Reglement und die Forderungen des Gesetzes in eine passende, möglichst allseitig befriedigende Form zu bringen. Die Bearbeitung des neuen Statutes war von einem hiesigen tüchtigen Rechts-verständigen ausgeführt worden und lag nun zur Verapung und Beschlußfassung vor. In anstrengender Sitzung,



welche von Nachmittags 3 Uhr bis Nachts 12 1/2 Uhr  
währte, wurde eine Form festgesetzt, welche dem Vereine,  
hoffentlich auf lange Zeit gültig und ihm zum Segen ge-  
reichend, die Verteilung der forporativen Rechte einträgt.  
Am Begriffe des Landgerichts zu Halle sind nach  
dem „Staats-Anzeiger“ erinnert:

**kein Landgericht**  
zum Präsidenten:  
der Appellations-Vize-Präsident Kessel in Frankfurt a/D.;  
zu Direktoren:  
der Kreisgerichts-Direktor von Kunowski in Nordhausen  
und der Appellationsgerichts-Rath Schmidt in Naumburg;  
zu Mitgliedern:  
die Kreisgerichts-Räthe Dr. Fhümmel in Halle, Pfingner  
in Wittenberg, Holze, Meisch und Stahlhmidt  
in Halle, der Obergerichts-Rath von Bölow in Celle  
zu Landgerichts-Räthen, die Kreisrichter Kindel, Hell-  
weg und Sydow in Halle zu Landrichtern;  
zu Beamten der Staatsanwaltschaft:  
der Ober-Staatsanwalt von Moers in Neuviad zum  
Ersten Staatsanwalt, der Staatsanwalt Koenig in  
D. Crona und der Staatsanwalts-Gefolge Rosmündel  
in Halle zu Staatsanwälten;

**bei den Amtsgerichten in**  
Alsleben: der Kreisrichter Dr. Wendrella in Prieschitz  
zum Amtsrichter;  
Witterfeld: die Kreisrichter Ritterl und von Schilgen  
in Witterfeld zu Amtsrichtern;  
Sönnern: der Kreisrichter Jusse in Sönnern zum Amts-  
richter;  
Delitzsch: die Kreisgerichts-Räthe Koblund, Kühne  
und Neubert in Delitzsch zu Amtsgerichts-Räthen;  
Eisleben: die Kreisgerichts-Räthe Gebler, Krause  
und Herrmann in Eisleben zu Amtsgerichts-Räthen;  
die Kreisrichter Hofmann und Zimmermann in Eis-  
leben zu Amtsrichtern;

Ermseleben: der Kreisrichter Schwickardi in Ermseleben  
zum Amtsrichter;  
Gerbstedt: der Kreisrichter Wolfram in Rebza zum  
Amtsrichter;  
Gräfenhainchen: der Kreisrichter Stephan in Grä-  
fenhainchen zum Amtsrichter;  
Halle: die Kreisgerichts-Räthe Freiherr v' Drville von  
Löwenclau, Sernau und Fetsch in Halle, Etchel  
in Naumburg, Zade in Euph, Knibbe in Querfurt,  
Peter in Zeitz, Pfeiler, von Mittelstädt und  
Meyer in Halle und von Schilgen in Gr.-Salze zu  
Amtsgerichts-Räthen;  
Hettstedt: die Kreisrichter Licht in Hettstedt u. Schne-  
bedwin in Querfurt zu Amtsrichtern;  
Lauchstedt: der Kreisrichter Fhümmel in Lauchstedt  
zum Amtsrichter;  
Lößeburg: der Gerichts-Beisitzer Sidel zum Amtsrichter;  
Mansfeld: der Kreisrichter Glasewald in Mansfeld  
zum Amtsrichter;  
Merseburg: die Kreisgerichts-Räthe Meyer, Rudolph  
und Wiebcke in Merseburg zu Amtsgerichts-Räthen  
und der Kreisrichter von Borde in Merseburg zum  
Amtsrichter;  
Schleuzig: der Kreisgerichts-Rath Nothe in Schleuzig  
zum Amtsgerichts-Rath;  
Wettin: der Kreisgerichts-Rath Triebel in Wettin zum  
Amtsgerichts-Rath;  
Wippa: der Kreisgerichts-Rath Stüler in Wippa zum  
Amtsgerichts-Rath;  
Zörbig: der Kreisrichter Dr. Colberg in Zörbig zum  
Amtsrichter.

### Aus Anhalt.

— Die „Cöthen'sche Zeitung“ schreibt aus Dessau:  
„Unsere Gewerbe-Ausstellungsmöglichkeit ruht gegenwärtig.  
Die Comité-Vorstände von Halle sind hier herauf gefahren

kurzem dahin geeinigt, die Entscheidung, wo die Ausstellung  
stattfinden soll, in die Hand des Oberpräsidenten der Pro-  
vinz Sachsen zu legen. Während nämlich das hiesige Aus-  
stellungs-Comité eine schriftliche Unterthütungsanfrage des  
Oberpräsidenten vertretenden Regierungskommissars befragt,  
hat das Comité in Halle, allerdings später als das hiesige,  
eine mündliche Zusage des Oberpräsidenten selbst, der von  
jener in seiner Abwesenheit bereits dem desauer Comité  
zugeicherten Unterthütung seitens seines Vertreters keine  
Kenntnis hatte. Entsetzt nun der Herr Oberpräsident die  
Zusage seines Vertreters an, so tritt Halle von der Aus-  
führung seines Projectes zu Gunsten des untrigen zurück.  
Halt dagegen der Herr Oberpräsident die seinerseits dem  
haltener Comité gegebene mündliche Erklärung aufrecht, so  
war der Schweiz unseres Comité's ein vergeblicher und die  
Ausstellung findet 1881 in Halle statt. Am wird es  
uns nicht verdenken können, daß wir egoistisch genug sind,  
das erstere zu wünschen.“

### Post und Telegraphie.

— Das General-Postamt hat wiederholt auf die  
Nothwendigkeit hingewiesen, die Aufschriften auf Briefen zu  
nach fremden, insbesondere überseeischen Ländern mit latei-  
nischen Schriftzeichen abzufassen. Da die deutschen Schrift-  
zeichen den fremdländischen Postämtern unbekannt sind, so  
werden mit derartigen Aufschriften versehen Briefe etc. in  
den betreffenden Ländern häufig als unbestellbar behandelt  
und nach den Aufgebotsorten zurückgeschickt. Es wird daher  
auf das obige Erforderniß von Neuem aufmerksam gemacht.

### Loose

à 3 M. zur 1. großen thüringischen  
Pferde-Exposition sind zu haben in der  
Exposition d. Plätze.

### Sing-Acad.

Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Amm.  
sing. Mitgl. v. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Kanalbauarbeiten zu beiden Seiten der Ger-  
berstraße wird die Moritzbrücke vom Dienstag den 28. Oktober cr.  
ab auf 14 Tage für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt.  
Halle, den 24. Oktober 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Am 24. und 25. d. Mts. ist in das Geschäftsbüro eines Goldbear-  
beiters im Hause Neumarkt 35 und ebenso in das eines Schneiders, Thomaskirchhof 5, einge-  
brochen und aus letzterem  
ein dunkelbrauner neuer Winterüberzieher von Diagonalfloss, mit hell-  
grauem Futter, einreihig, mit braunem Sammetragen, Bordeneinfassung, zwei  
inneren Brust- und zwei Seitentaschen mit Patten, mit einer äußeren Brust-  
tasche und einem Billektäschchen,  
aus ersterem aber  
ein weißgefüttertes Kästchen mit dreißig goldenen Siegelringen mit Steinen  
(darunter ein Carneolring, mehrere mit Zaspis, Onyx, Amethyst-,  
Topas- und Amadim-Steinen), vier bis sechs goldene Garnituren  
(Broche und Ohringe) mit Aufsatz, eine Perle in der Mitte, sechs Stück goldene  
Medaillons, emallirt, zwei Garnituren Knöpfe, ein goldenes Armband mit  
der Umschrift „Gott schütze Dich“, zwei dergleichen schwarz emallirt,  
ein durchbrochenes von rothem Golde, schmal,  
entwendet worden.

Sollte Jemand hierüber irgend eine Beobachtung gemacht haben, so ersuchen wir den-  
selben dringend, sich ungelämbt bei unserer Kriminal-Abtheilung zu melden und setzen hiermit  
auf die Entdeckung des Urhebers eine Belohnung von

### Zweihundert Mark.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Dr. Räder. Hofsteld.

Leipzig, den 25. Oktober 1879.

Zwei geübte Schlossergesellen sucht  
**H. Fischer**, Bergasse 1.  
**Schneider** u. ein Mädchen auf Herren-  
Arbeit wird gesucht  
Löhnerplan 4, p.  
Einem zuverlässigen, des Jahres hundigen  
**Mann** suche ich als Postillon für den Stadt-  
dienst  
Weißthal, Posthalter.  
Ein ordentlicher Diener, der Kellner  
werden will, wird sofort gesucht.  
„Drei Schwäne.“

Eine geübte Maschinennählerin sofort  
gesucht  
Wuchererstraße 16, im Hofe.  
Ich suche auf sofort einen Futtermacher  
Geiststraße 26.

Eine Köchin für einzelne Leute gesucht  
und Mädchen für Küche u. Haus erh. sof. hier  
und nach außerhalb Stellung durch  
Frau Wälscher, Antellstraße 5.

Köchin, Haus-, Kinder- u. Viehmäd-  
chen finden 1. November bei Hof. Lohn  
Dienst durch **F. Wendler**, Trödel 9.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen  
w. nach Pauline Fiedinger, H. Schlamme 3.  
**Gesucht**: sof. 1 Verkäuferin f. Schnitt-  
waaren-Geschäft, welche perfekt schneiden  
kann; Mädchen m. guten Mäthen finden  
sof. angenehme Stellen durch

**Frau Binnewiss**, gr. Märkerstr. 18.  
Reinliche, gewandte Aufwartung sucht  
Leipzigstraße 45, II.

Eine ordentliche fleißige Frau suche ich zum  
Reinigen der Zimmer für 2-3 Frühstunden  
des Tages. Frau **Wesphal**, Antergasse 3.  
Eine autempfindliche, zuverlässige ältere Frau  
wird als Aufwartung 3 Stunden täglich  
Bormittags gesucht. Angebote mit genauer  
Beschreibung an unter **G. H.** in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

Zu **Schneidern** und **Confection** sucht  
Beschäftigung in und außer dem Hause bei  
solchen Preisen  
Steinweg 1, 2 Tr.

Ein ordentl. fleißiges Dienstmädchen sofort  
gesucht  
Derglaucha 41.  
**1 Kinderfrau**, Köchinnen,  
u. Hausmädchen für gute Stellen gesucht;  
jüngere nette Mädchen finden Dienst durch  
**Emma Lerche**, gr. Schlamme 9.

Für einen **Secundärer** einer Real-  
schule L. D. wird zu Osnern eine  
**Lehrlingsstelle**  
in einem größeren Materialwaaren-Geschäft  
gesucht. Offerten werden erbeten unter **D. 643**  
**G. L. Daube & Co.**, Erfurt.

Gesucht für eine junge  
**Stellung** Dame in einem respectab.  
Geschäftsbureau event. auch als Stütze der Haus-  
frau in geb. Familie. Gehaltsansprüche ge-  
ring. Offerten sub **K. S. 3326** Rad.  
**Mosse**, Halle a/S.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder-  
mädchen, vorzügl. Zeugnisse, finden St.  
d. Frau **Fleckinger**, H. Ulrichstr. 7.  
Ein Mädchen sucht Aufwartung für den  
ganzen Tag gr. Märkerstr. 21, i. Hof, Lorenz.  
Eine reinl. Frau sucht Beschäft. im Waschen  
und Scheuern H. Braunpaukstraße 16, II.

Eine **Beletage mit Garten u. Balkon**  
ist sofort oder später zu vermieten.  
Eine verglaste mit Garten zum 1. April  
zu beziehen. Näheres  
**Garz 8, p.**  
Die 1. Etage, 3 St., 2 R., k. nebst Zube-  
hör, zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

Die **zweite Etage** meines Hauses Schul-  
berg 6 ist zum 1. April n. 3. zu vermieten.  
**Eduard Kobert**.  
Krausenstraße, neben Freyberg's Garten 1,  
steht vor sofort oder zum Neujahr ein feines  
Höhl., bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer,  
Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter zu  
vermieten.  
Freundl. gr. Hof-Wohnung 70 p. Lindenstr. 12.

Am Gymnasium ist eine herrsch. Wohnung  
von 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör  
und Garten z. 1. April 1880 zu vermieten.  
Das Nähere  
Ludwigstraße 11.

**Dorotheenstraße 10**  
neben dem Kaisergarten, ist eine Wohnung,  
2 Treppen hoch, bestehend aus 3 Vorder-  
u. 1 Hinterzimmer nebst Küche, geräumigen  
Keller und Boden sofort oder zum 1. Januar  
für 500 M. zu vermieten. Näheres 1 Tr.  
beim Wirth.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern  
und Küche für 60 M. jährlich, sofort oder  
Neujahr zu beziehen, verm. Alterstraße 6.  
2 St., k. u. k. sofort oder zum 1. Jan.  
zu beziehen  
Weberstraße 4.  
Umzugs- ist fr. Wohnung, St., k., k.,  
Preis 45 M., an feinerl. Leute sofort oder  
1. Jan. zu vermieten Steinweg 31, Hof 1.  
1 St., 3 R., k. 1. Jan. zu bez. Fleißberg 36.

**Bernburgerstraße 13**  
ist die Beletage sofort oder später zu ver-  
mieten.  
Hof-Wohnung zu 48 M. zum 1. Januar  
zu beziehen  
Worrigstraße 5.  
Wohnung (50 M.) verm. Geiststr. 38, I.  
Eine Wohnung, 2 St., k. u. k. an ru-  
hige Leute in anständigem Hause zu vermie-  
ten  
Geiststraße 45.  
k. u. k. sof. zu vermieten Feldstraße 10a.  
Wohnung für 30 M. 1. Jan. Pflanzhöfe 7.  
Stube und Kammer sof. gr. Klausstr. 34, III.  
St., k., 24 M., an 1 P. H. Schlamme 7.

**Fein möbl. Stube m. K.**  
verm. sof. Geiststraße 67, im Laden.  
Möbl. Wohnung billig Fleißbergstraße 10.  
Möbl. Wohnung, part., 1. Nov. beziehb.  
Schülerhof 15, I. nahe am Markt.  
1 möbl. Zimmer nebst Cabinet zu vermie-  
ten  
Garlottenstraße 9a, p.  
Möbl. St. u. k. verm. gr. Ulrichstr. 28.  
**G. m. B. f. 1-2 G. Bräuderstr. 13, I.**  
Fein möbl. gr. Wohnung Bräuderstr. 13, II.  
Möbl. Stube sofort Parfstr. 6, 2 Tr. I.  
Frdl. möbl. St. z. verm. H. Klausstr. 8.  
Fr. St. m. Bett u. Kof. H. Ulrichstr. 6, I.  
Möbl. Stube und Kammer zu vermieten  
Henriettenstraße 23, Nähe der Weitenstraße.  
Möbl. Stube mit Bett, monatlich 9 M.,  
zu vermieten gr. Ulrichstraße 60, IV.

Eine freundliche, einfach möblirte Stube  
sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 7.  
Fein möbl. Stube mit Kab. für 1 oder  
2 Herren. 1 kleine möbl. Stube mit Kab.  
Mittelstraße 14, I. Treppe.  
Kleines möbl. Stübchen ist sofort oder  
später zu beziehen  
Lanwischerstraße 7, I.  
Feigl. Schlafst. alter Markt 27, S. W. II.  
Anst. Schlafstube offen Darsitzerstr. 16, p.  
Anst. Schlafstube m. Kof. gr. Ulrichstr. 22.  
Heigl. Schlafst. m. K. Grajewitz 6, 2. Etage.  
Anst. Schlafstube Martinsgasse 7, p.  
Anst. Schlafstube  
Darsitzerstr. 3.  
Anst. Schlafstube offen H. Sandberg 19.

Anst. Schlafstube gr. Ulrichstr. 52, S. III.  
Anst. Schlafst. m. k. gr. Braunhaus 19, II.  
Anst. Schlafst. m. k. gr. Braunhaus 29, II.  
Anst. Schlafstube  
Markt 18, III.

**G e s u c h t**  
wird eine Wohnung von 2 St., 1 k. u. k.  
zum 15. November er. Adressen bitte sub  
24 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine freundl. Wohnung, 2 St., 2 k., k.  
und Zub., möglichst unweit der Universität,  
zum Januar oder Februar zu beziehen gesucht.  
Adr. H. 29 niederzul. in der Exp. d. Bl.

Eine geräumige **Schlafstube** mit  
Comoir, in einem Hause mit Ginstadt, Mitte  
der Stadt gelegen, per Neujahr event. Osnern  
1880 zu mieten gesucht  
gr. Steinstraße 31, im Comoir.

**2500 Thaler** auf erste Hypothek auszu-  
leihen  
Fleißbergstraße 6, part.

**4000 Thaler**  
auf ein hiesiges größeres Grundstück gesucht.  
Nebsthertrag 500 M. Off. u. B. P. 5807  
bei **F. Bard & Co.** niederzulegen.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 30. Oktober  
**V. Symphonie-Concert.**  
Symphonie Fritzhof von Hofmann  
(neu). Dub. Leonore Nr. 3 v. Beethoven.  
Balettmusik a. Jheromus v. A. Rubinstein.  
Concert für Cello v. Wolfju u. J. W.  
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

**Restaurant zur Erholung.**  
Heute Montag von 6 Uhr ab **Hajenz**  
Aussteigen, wozu freundlichst einladet  
A. Albrecht.

**Gasthof zu den**  
**Drei Königen.**  
Mittwoch den 29. Oktober ladet zum  
**Karpfenschmaus**  
ergebenst ein  
**W. Gauschld.**  
Sonntag Nachmittag ein **Medaillon** ver-  
loren an der Saale bis Trothaer Felsen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Herrenstraße 5.  
Eine **Gans** entlaufen. Gegen Belohnung  
abzugeben  
Alterstraße 7.

**Verzichte Bitte!**  
Herrn Hofmann, hiesige Antw. postl.  
Hauptpostamt. D. ungl. Versehen erh. ich erst  
Sonnt. Ihren v. Brief und ersch. so wüthend,  
was doch nicht der Fall!  
F. P.

Heute Vormittag 11 Uhr wurden wir durch  
die Geburt eines munteren Töchterchens hoch  
erfreut.  
Meißen, den 26. Oktober 1879.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 9 1/2 Uhr entfiel sanft u.  
ruhig meine liebe Frau, Schwester u. Tante,  
**Wilhelmine Stockaus** geb. **Martiner**.  
Um süßes Beileid bitten  
die Hinterbliebenen.  
Halle, den 27. Oktober 1879.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Volkardt in Halle. — Expedition im Baifensaus. — Buchdruckerei des Baifensaus.